

Sprachentwicklung- Chance und Stolperstein

Kindliche Sprachstörungen befinden sich im Vormarsch. Noch vor 15 Jahren fielen in Kindergärten einige, in Volksschulen nur wenige Kinder mit schweren Beeinträchtigungen des Sprechens und der Sprache auf.

Heute ist es keine Seltenheit, dass Kinder zwischen vier und sechs Jahren nahezu unverständlich sprechen. Wie kommt das?

Normalerweise sollte die kindliche Sprachentwicklung mit etwa vier Jahren im Groben abgeschlossen sein, das heißt, ein Kind müsste in diesem Alter alle Laute sprechen können und im Prinzip ein einfaches System von Grammatik und Satzstellung der Muttersprache integriert haben.

LogopädInnen berichten, dass seit vielen Jahren die Tendenz zu schweren kindlichen Sprachstörungen ansteigt.

Nach genauen Gründen wird noch geforscht, allerdings vermutet man einen Zusammenhang mit mehreren Faktoren.

Einerseits spielen Umwelt und Ernährung in der Entwicklung des Kindes sicher eine große Rolle.

Auf der anderen Seite passieren oft Fehler, die gut meinenden Eltern und Verwandten nicht bewusst sind. Schon Babys werden mit Spielzeug überhäuft, dadurch wird die Fähigkeit geringer, Gegenstände ausgiebig zu erforschen. So schwindet im Endeffekt die Aufmerksamkeit sowie in Folge dessen die Konzentrationsfähigkeit.

Durch den steigenden Fernsehkonsum werden Kinder einseitig visuell beschäftigt, bewegen, tasten, erforschen der Umwelt kommt ins Hintertreffen. Die Kommunikationsfähigkeit kann nicht zur Gänze entwickelt werden.

Oft werden Eltern, die sich über die mangelnde Sprachentwicklung ihres Kindes Sorgen machen, getröstet: ‚Das kommt schon noch‘, oder ‚Der ist eben ein Spätzünder‘, hören Eltern vielerorts. Dass dem nicht so ist, beweisen neueste Studien. Echte ‚Spätzünder‘ sind selten, meist schleppen Kinder eher ihr Defizit mit sich und fallen in der Schule, selbst wenn sie sprachlich aufholen konnten, oft durch Legasthenie oder andere gravierende Schwächen wie geringen Wortschatz, sprachliche Formulierungsschwächen, Konzentrationsprobleme oder allgemeine Unruhe auf.

Kinder, bei denen sich solch eine bedenkliche Entwicklung abzeichnet, sollten im Gegenteil so früh wie möglich abgeklärt werden. Eine Erstuntersuchung bei einer Logopädin zeigt schon bei unter Dreijährigen, ob die Gesamtentwicklung

altersgemäß ist und man tatsächlich ‚abwarten‘ kann, oder ob eine logopädische Therapie angebracht ist, um dem Kind die Chance zu bieten, in der Sprachentwicklung aufzuholen.

Wenn Kinder mit 24 Monaten noch keine 50 wortähnlichen Gebilde verwenden und keine Wörter zusammenhängen ('Mama da'), sollte schon bei 2jährigen eine logopädische Abklärung stattfinden. Eine Förderung der Wahrnehmung sowie der Kommunikation ist oft unerlässlich, um das Kind in seiner Entfaltung zu unterstützen, denn: Die Fähigkeit zur Sprache macht einen Großteil unseres Menschseins aus.